

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Armen (VIII 30)<sup>1)</sup>. Die doppelte Verwendung tritt uns auch bei Hieronymus (331—420) aufs neue entgegen<sup>2)</sup>, der bei seiner Verteidigung des mosaischen Zehentrechtes von Cyprian und Origenes entschieden abhängig ist<sup>3)</sup>; der Zehent ist eine Abgabe teils zugunsten der Armen, teils zugunsten der Kirche. Ein allgemeines Kirchengebot ist das Zehentgebot erst im Ausgang des 6. Jahrhunderts geworden. Um so beachtenswerter muß es deshalb sein, daß schon Mitte des 5. Jahrhunderts der heilige Severin den Zehenten als rechtliche Pflicht in Norikum eingeführt hat.

Es ist wahrscheinlich, daß Severin nicht von Anfang seiner Wirksamkeit an die Absicht gehabt hat, den Zehenten in Norikum einzuführen. Die etwa vorhandenen kirchlichen Anstalten der Mildtätigkeit, unter denen sich auch Hospize zur Fremdenherberge befanden<sup>4)</sup>, mögen ihm neben der privaten Wohltätigkeit genügend erschienen sein. Nur ganz allgemein fordert er in den drei ersten Kapiteln der *vita* die Bewohner von Asturis, Comagenis und Favianis zu „Almosen“ oder „heiligen Werken“, zu „Werken der Barmherzigkeit“ oder „Werken der Buße“ auf<sup>5)</sup>, und die Feldfrüchte, die die Witwe Procula anfänglich zurückhält, dann aber den Armen austeilt, kann man nicht als eigentliche, regelrechte Zehentspende, sondern nur als eine ausnahmsweise erfolgte Getreidespende während der Hungersnot gelten lassen. Es sind „Almosen und alle guten Werke, die die gegenwärtige Not erforderlich machte“, wie sie Kapitel 12 den Bewohnern von Kuchel an der Salza nachrühmt<sup>6)</sup>. Wenn in Kapitel 6 das rugische Weib im Interesse der Heilung seines

<sup>1)</sup> Ausgabe von P. A. de Lagarde 1862 S. 50—54, 62. S. Loening, *Geschichte des Kirchenrechts* I 241. In den Konstitutionen ist der der nachkonstantinischen Zeit angehörige Teil strenger, als das Loening tut, von dem noch dem 3. Jahrhundert angehörigen Teil zu scheiden. Sommerlad a. a. O. S. 90.

<sup>2)</sup> Comment. in Malach. cap. 3, 7: quod si facere nolumus, saltem Judaeorum imitemur exordia, ut pauperibus partem demus ex toto, et sacerdotibus ac levitis honorem debitum referamus (Migne, *Patrologia latina* 25, 1571).

<sup>3)</sup> Ich kann mich Friedberg, *Kirchenrecht* S. 486, nicht anschließen, daß erst Hieronymus die Kenntnis des mosaischen Rechtes der Kirche vermittelt habe.

<sup>4)</sup> Cap. 1, 3: reversus ad hospitium, quo ab ecclesiae fuerat custode receptus (p. 12, 9). Cap. 24, 3: presbytero hospitalitatis gratiam praebere cupienti (p. 34, 4). Vergl. Ratzinger, *Geschichte der kirchlichen Armenpflege* I 118.

<sup>5)</sup> Cap. 1, 4: elemosynis (p. 12, 19). Cap. 2, 1: sanctis operibus (p. 13, 2). Cap. 1, 2: misericordiae fructibus (p. 12, 6). Cap. 3, 2: paenitentiae fructibus (p. 13, 20).

<sup>6)</sup> Cap. 12, 3: elemosynae fieri non cessabant, quicquid bonorum operum praesens necessitas exigebat, implebatur (p. 24, 6).